

denn Christus war nicht zufrieden, selbst durch Maria uns gegeben zu sein, sondern er gab uns dazu noch Maria, als unsere Mutter. Ihr habt das schon so oft gehört: Maria sei unsere Mutter. Könnte ich es euch doch recht ans Herz legen; wie würden wir Jesus danken für dieses kostbare Geschenk! wie innig würden wir Maria lieben und ehren!

Ich kann nur einige Gedanken kurz anführen. Warum gab Christus uns Maria als Mutter? Ich antworte: Um einem tiefen Bedürfnis des menschlichen Herzens zu entsprechen. Das Herz des Menschen verlangt nach Liebe, treuer und aufrichtiger Liebe. Das Christenthum ist die vollkommene Religion, die Religion der Liebe. Sie befriedigt nicht nur den Verstand, sondern auch die edlen Triebe des Herzens. Seht nur, wie Christus auch in seiner Religion diesem Verlangen des menschlichen Herzens nach Liebe Genüge thut. Wir haben in uns die Liebe zum Vater; er selbst lehrt uns beten: „Vater unser.“ Wir fühlen Liebe zu Freunden und Brüdern. Deshalb wird die zweite Person der Gottheit Mensch, um uns gleich zu sein. Er sagt, „ich nenne euch nicht meine Diener, sondern meine Freunde“ (Jo. 15, 15.); noch mehr, er ist unser Bruder. „Christus aber schämt sich nicht, uns Brüder zu nennen“ (Hebr. 2, 11.) Was fehlt uns noch? M. I. Chr. Tragen wir nicht tief, tief in unserm Herzen die Liebe zur Mutter? Soll diese edle Neigung allein in der Religion der Liebe keinen Platz finden? Doch meine I. Chr., auch eine Mutter sollen wir in unserer Religion haben. Deshalb gibt uns Christus seine Mutter zu unserer Mutter; er ist unser Bruder, und deshalb ist seine Mutter auch unsere Mutter.

Alein diese tröstliche Wahrheit wollte Christus selbst uns noch klarer offenbaren. Seht ihn am Kreuzesholze, dem Tode nahe; sein sterbender Blick fällt auf seine arme, schmerz erfüllte Mutter, die am Fuße seines harten Sterbelagers steht. Er sprach zu Maria: „sieh da dein Sohn“, und zu Johannes „ecce mater tua“, „sieh da deine Mutter.“ Wohl gelten diese Worte zunächst dem hl. Johannes. Aber was meint ihr, soll denn der Heiland am

Kreuz gar nicht an seine Brüder gedacht haben, für die er doch stirbt? Liebe Christen! ich glaube, wir alle schwebten dem Auge unseres Erlösers vor, als er zu Maria sprach: „sieh dein Sohn.“ Uns Allen hat er Maria als Mutter gegeben, da er sprach: „Sieh deine Mutter.“ So erklärt man seit dem 12. Jahrhundert allgemein diese Worte, und wir schließen uns mit Recht dieser Ansicht an, die seit 600 Jahren in der Kirche gelehrt worden.

Maria ist also unsere Mutter. Hat sie sich denn auch als solche betätigt? Ach könnte ich euch doch ein ganz kleines Bild entwerfen von der Hilfe, die Maria der ganzen Christenheit, ganzen Ländern und Städten erwiesen hat! Könnte ich euch zeigen, wie viel Gnade und Segen sie einzelnen Personen gebracht! Ich frage euch, hat keiner von euch die Hilfe Marias an sich selbst erfahren? Wie mancher könnte mir sagen: gewiß, Maria hat mir geholfen in Krankheit und Noth; oder in Kummer und Rathlosigkeit u. s. w.

Wollt ihr aber augenfällige Beweise der Hilfe Marias, so kommt, ich will euch einmal an die Wallfahrtsorte führen. Seht: was sollen dort die aufgehängten Krücken; die Hände und Füße von Wachs oder Holz? Was all die Bilder und Gedenktafeln? Diese leblosen, stummen Dinge reden eine gar laute Sprache; sie legen berebtes Zeugniß ab von der Macht der Fürbitte Marias, und von ihrer mütterlichen Liebe zu all ihren Kindern. Gewiß ist es, zahllose Wunder sind an den Gnadenorten Marias geschehen, und — glaubt es mir liebe Christen — sie geschehen auch heute noch. Freilich, da würde mancher „aufgeklärte“ und wunderscheue Herr sagen: „Beweise, Beweise,“ — oder „es gibt keine Wunder.“ Nun, die so sagen, werden nicht glauben, auch wenn sie die besten Zeugnisse sehen. Sie gleichen den verstockten Juden, die tagtäglich die großartigsten Wunder Christi sahen und doch nicht glaubten, sondern immer neue, gewaltigere Zeichen und Wunder sehen wollten. Aber die Beweise sollen die Zweifler doch haben; Beweise, wie sie zuverlässiger von Menschen nicht verlangt noch geboten werden können. Merket wohl, was ich jetzt sage: In